

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 11

Artikel: Linderung der Qual eines Reiseonkels
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Taugenichts.

Ein fahrender Gesell in unsren Tagen,
Der unbekümmert seine Straße zieht,
Den fasse, Bättel! — nimm ihn an dem Kragen,
Bavor er dir in eine Schenke steht!
Der nichts versteht von unsren Paragraphen,
Von Referenz, von Purpur des Gerichts,
Und keine Hütte hat und keinen Hafen —
Bei Gott, das ist — ein Taugenichts!

Trägt nicht der Schelm am Rücken eine Leyer,
Und singt zum Hohn uns noch ein lustig Lied.
Als ob ein jeder Tag ihm eine Feier
Und einer Minne süße Kunst beschied!
Was ihm mißfällt in Wandel und Gefüge,
Verspottet er im Nahmen des Gedichts,
Und oft bedient der Kerl sich noch der Rüge —
Bei Gott, das ist — ein Taugenichts!

Was weiß wohl dieser Mensch von Mauth und Zinsen
Und von dem Vorbeir auf dem Marmorgrab? —
Er gibt sein Bürgerrecht für zwanzig Zinsen
Und zieht den Filz vor seinem Bischof ab!
Er lebt so jürglos wie auf weiter Heide
Ein Distelfink im Strahl des Morgenlichts
Und trinkt zuweilen gar noch auf die Kreide —
Bei Gott, das ist ein — Taugenichts!

Dem ist's egal, wenn er auch keinen Heller
An baarem Geld den Erben hinterläßt,
Und saurer Wein schmeckt ihm wie Muskateller,
Wenn nur die Freundschaft blüht an seinem Fest!
Und so verträumt er lächelnd seine Tage
Und fragt du nach dem Stand des armen Wichts,
So sagt er noch, zu komisch sei die Frage —
Bei Gott, das ist — ein Taugenichts! R. Aeberly.

Es ist aufgeklärt!

Eine wissenschaftliche Untersuchung mit dem „Ergographen“ hat ergeben, daß wenn z. B. die Beinmuskeln durch anstrengende Bewegung erstarken, andere z. B. Armmuskeln mit erstarken, ohne daß diese besonders angestrengt wurden. Damit ist endlich aufgeklärt, warum ER, der ewig wandernde, auch so fixe Jungenmuskeln besitzt . . .

Kleine Übersicht.

Wenn im Süden am Spionstöck dampft das Blut der Engelländer,
Und in China tagen weiter abendländ'sche Friedensspender.
Und der Burenführer De Wet, der stets kräftig um sich haut,
Zieht am Narrenseil die Führer, die in Theorie ergraut.
Also thut es auch in China Li-Hung-Tschang, der hochgeborene,
Der noch immer intriguiert, und zwar nicht als der verlorne.
Jahre kommen, Jahre gehen, und der Krieg, er dauert fort,
Bis Albions lezte Söhne fern im Capland über Bord.
Wie man Totenlästen fälscht, wie man Volk und Land betrügt,
Beigt die Presse Großbritanien's, die ganz kräftig weiter lägt.
Doch die Presse, werte Herren, ist gewiß kein Märchenbuch,
Und das Gold muß sie beschützen als des Kapitals Gunst.
Und wie geht es heiter zu in dem Lande der Kastanien,
In dem dicksten Schmuck wächst sich fern im Süd das schöne Spanien.
Spanien, allen weit voran, Spanien, es hat abgerüstet,
Weil nach einem weiteren Kriege es die Spanier nicht gelüstet.
Die Armada, stolze Flotte, sie besteht aus einem Schiffe;
Doch auch dieses auf dem Wege, setzt sich auf Felsenriffe.
Frankreich schreit nach einem König, wie der Hirsch nach frischem Wasser,
Und wir wünschen ihm von Herzen so etwas, wie Salmanasser.
Denn bald waren alle Bürger schon im Ministerium,
Derart geht es ja nicht weiter; her mit dem Imperium!
Oestreich konkurriert mit Spanien, denn zum Redner wird der Stoc;
Denkt euch, was da wachsen kann, wo zum Gärtner wird der Boc.
In der „Woche“ sah man lezthin eines Reichstags Konterfei,
Doch bei uns nennt man ein solches kurz und bündig: „Keilerei“.

J. R.

Der Sieber'sche Entwurf

zu einem städtischen Lehrermaßregelungs-Reglement.

Art. 1. Der Lehrer gehört zum realisierbaren, städtischen Inventar.

Art. 2. Das Spekulieren und Hausbesitzen ist ihm untersagt, so lange es rentiert.

Art. 3. Sein Familienleben, sein Körpergewicht, das Weibergut und die Anzahl der Kinder ist Sache des großen Stadtrates.

Art. 4. Er hat höchstens zwei Kleidungen zu haben: Ein heiterfarbiges Werthiggwand für 35 Fr. und ein dunkleres Sundiggwand für 7 Fr. per Meter.

Art. 5. Der große Stadtrat bestimmt alle 3 Jahre das zulässige Maximum des Sackgeldes. Als städtischer Sackgeldkontrolör mit einer Anfangsbefolzung von 7777 Fr. wird Herr Dr. Sieber ernannt.

Art. 6. Das Rauchen kann dem Lehrer auf Zusehen des großen Stadtrates gestattet werden. (Am Werktag von 6 Uhr an 2 Rio grande C, am Sonntag von 3 Uhr an 2 Brissago oder 3 Ormond sup. B.C.

Art. 7. Die Sek. Lehrer dürfen sich alle 14 Tage, die Primarlehrer alle Monate einmal rasieren lassen.

français — hörst Du die „Wölfe“ heulen?

Déroulde habe „aus der Schule geschwält“?

Nicht doch — sondern er hat aus der Präsidenten-Wolfsöhle gehaukt! — —

Linderung der Qual eines Reiseconkels.

ER muß wegen der Verlezung vom letzten „Attentat“ vierzehn Tage lang das Zimmer hüten! Himmel, hafte keine Flinte — läßt sich denn nur dieser Zimmerrest nicht wenigstens in einem Salzwagen verbüßen? . . .

Briefkasten der Redaktion.



R. K. i. B. Schönen Dank und Gruß!
B. M. i. S. Sie scheinen wenig politisches Verständnis zu besitzen. — Man muß eben zwischen den Zeilen lesen können, zumal bei den gewundenen Depeschen des englischen Kriegsstaates. — Es handelt sich also um nichts weniger, als um Borthas Nebengabe, zu der die Buren keine Veranlassung finden, weil sie das dicke Ende in den Händen haben, sondern um Verhandlungen zur Beendigung des unjeligen Krieges, was allerdings für Alle ein Glück wäre. Da jedoch die Engländer trotz aller Schlappen noch nicht nurbe genug sind, um die volle Unabhängigkeit des tapfern Burenvolkes zuzugeben, so glauben wir heute noch nicht an die Beendigung der Feindseligkeiten. Halbe Zugeständnisse würden überhaupt einen faulen Frieden involvieren, das weiß auch nach den neuesten Berichten Krüger ganz genau. Also vorläufig sagen wir wie schon früher immer: „Wönd d' Bure umme mache!“ E. M. i. L. Dank! S. A. i. Z. Einiges verwendet, Alles paßt nicht. Hans. Solches Intermezzo thut guten Dienst, Gruß! R. M. i. C. „Ein Königreich um einen Nationalratsfessel!“ soll Einer in Ihrer Nähe ausgerufen haben, aber er war eben noch viel zu grün dazu, das hat er seitdem auch anderweitig bemüht. Das Volk will eben die ruhig denkenden, bestandenen Männer solchen immer noch vorziehen und Recht hat's. Gruß! J. R. F. i. B. Dank. D. v. B. Kain ganz gelegen. Gruß! Falk. Mit Dank verwendet. Hilarus. Es trifft sich gut — und wird erheitern. Spatz. Die werden „losen“, die's angeht. Gruß! J. T. i. S. Zu spät für diese Nummer. Augustin. Das ist schön, auch wieder ein Zeichen zu vernehmen. R. T. i. Z. Für heute zu spät. Die Preisverlösung für unser Preisträfzel findet in nächster Nummer statt, da täglich noch Lötzungen eingehen. Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Rasche Hilfe!

Bon vielen schweiz. Aerzten, Apothekern und Geheilten wird bezeugt, daß Einreibungen mit Rheumatol vortrefflich wirken bei allen durch Erkältung verursachten rheumatischen Leiden, Muskeln- u. chronischem Gelenk-Rheumatismus, Gliederschmerzen, Herenthus, Sichtas, Hüft- u. Rückenleid, sowie bei Brust-Katarrh, Husten, Heiserkeit. — Rheumatol ist in allen Apotheken erhältlich zu Fr. 1.50 die Flasche mit Gebrauchsanweisung.

Reithosen, solid und bequem,

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage Zürich.

Cravates, billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl u. Seidenstoffe jeder Art. Adolf Grieder & Cie., Zürich.